

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die elfte Seite

«Ich habe ein Rittergut, zwei Autos, einen Diener, Villa und Vermögen.»  
 «Sehr schön, Herr Grimm.»  
 «Pardon, ich heiße gar nicht Grimm.»  
 «So? Aber Sie erzählen so nette Märchen...»

Das Kennzeichen. «Mutter hat ein Baby bekommen!»  
 «Bube oder Mädchen?»  
 «Mädchen! — Es wurde schon gepudert!»

Gute Aussichten. Sie: «Hier steht, daß die Menschen jetzt durchschnittlich fünfzehn Jahre länger leben.»  
 Er: «Großartig!»  
 Sie: «Warum freut dich denn das so?»  
 Er: «Nun ist Aussicht vorhanden, daß du Zeit finden wirst, mir den Knopf an meiner Jacke anzunähen.»

Gegensätze. Was macht Ihr Herr Bruder?»  
 «Der arbeitet 10 000 Meter unter mir.»  
 «Kaum möglich.»  
 «Doch. Er ist Tiefseetaucher, ich bin Höhenrekordflieger.»



Dilemma.

«Warum so verzweifelt, Erna?»  
 «Ich liebe und werde geliebt!»  
 «Dann ist man doch glücklich!»  
 «Ja, wenn's ein und derselbe wäre!»

Aus dem Jahresbericht einer Krankenkasse.  
 «Obwohl bedeutende Summen für Medikamente und ärztliche Behandlung verausgabt wurden, konnten doch erfreulicherweise nur wenig Todesfälle verzeichnet werden.»

Chef: «Immer, wenn ich hereinkomme, sitzen Sie da und dösen, Ihre Kräfte nehmen wohl ab?»  
 Buchhalter: «O nein. Nur das Gehör. Ich hör' Sie nicht mehr kommen.»

Empfehlung. «Ist die Schreibmaschine wirklich gut?»  
 «An der ist nicht zu tippen!»

Die Gegend. Arzt: «In welcher Gegend haben Sie diese Schmerzen zuerst verspürt?»  
 «Am Südbahnhof, Herr Doktor.»

«Holen Sie tief Atem und sagen Sie dreimal 99!» befahl der Arzt bei der Untersuchung.  
 «297», sagte der Kranke.



Das Wunder des Schneeschuhs

Herr Konzelmann macht unfreiwillig einen Rekordsprung

Er: «Als ich gestern mein Kassenbuch durchsah, hätte ich vor Schreck beinahe einen Schlaganfall bekommen. Denke nur, unser Auto hat uns im vergangenen Jahr annähernd zweitausend Franken gekostet!»  
 Sie: «Siehst du, habe ich dir nicht immer gesagt, du sollst dir kein Kassenbuch anlegen!»

Nächtliche Begegnung. «Mein Herr, retten Sie einem Unschuldigen das Leben und geben Sie mir Geld!»  
 «Na, so unschuldig sehen Sie aber nicht aus!»  
 «Ich meine ja auch nicht mich, sondern Sie!»

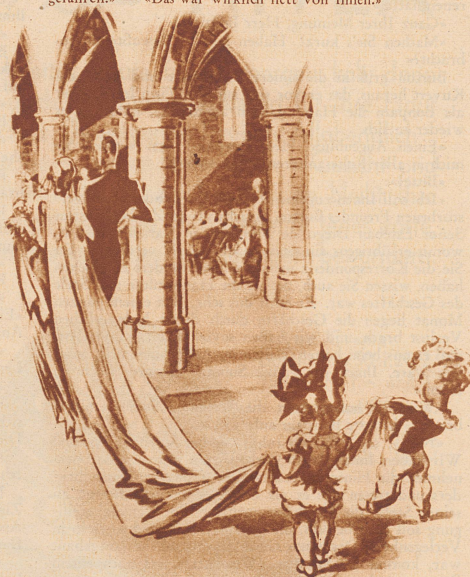
«Na, Else, hast du schon die Geburtstagsgeschenke für deinen Mann gekauft?»  
 «Nein — ich habe ihn noch nicht gefragt, wieviel er ausgeben will.»

«Gestern nachmittag bin ich an Ihrem neuen Haus vorbeigefahren.» — «Das war wirklich nett von Ihnen.»



Besuch im naturhistorischen Museum

«Dieses ausgestopfte Tier, meine Damen und Herren, ist über hunderttausend Franken wert!»  
 «Donnerwetter! Mit was ist das Biest denn ausgestopft?»



«Warum kann die denn nicht ein Kleid anziehen, das ihr paßt?»